

FRUCHTBARER BODEN ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Innovative Landwirtschaft ist ein prägender Begriff für Michael Reber. Der Landwirt bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen Betrieb in Gailenkirchen bei Schwäbisch Hall (Baden-Württemberg). Vor einigen Jahren hat Reber begonnen, sich mit alternativen Ansätzen der Flächenbewirtschaftung zu beschäftigen. Vor allem die dauerhafte Begrünung, Humusaufbau und die Verbesserung des Bodens liegen in seinem Fokus. Dies teilt er sehr erfolgreich in den sozialen Medien. Viele Abonnenten verfolgen seine Beiträge regelmäßig.

Herr Reber, was hat Sie dazu bewogen, sich intensiver mit verschiedenen Formen und alternativen Ansätzen des Ackerbaus zu beschäftigen?

Wir arbeiten auf unserem Betrieb mittlerweile schon seit über 30 Jahren pfluglos. 2009 haben wir die Tierhaltung größtenteils aufgegeben und eine Biogasanlage errichtet, die wir in Kooperation mit den hier ansässigen Stadtwerken betreiben. Dadurch hat sich unsere Fruchtfolge stark verändert. Die schwere Erntetechnik, besonders für den Silomais, ist für unsere empfindlichen Böden in nassen Jahren ein großes Problem. Ab 2011 habe ich mich dann intensiver mit dem Thema Bodenfruchtbarkeit beschäftigt, da ich gemerkt habe, dass der intensive Anbau von Mais zusammen mit einer klassischen pfluglosen Bewirtschaftung nicht optimal funktionierte. Außerdem stellen uns die zunehmenden Klimaextreme vor neue Herausforderungen.

Welche Lehren haben Sie für sich gezogen?

Die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit ist für mich der Schlüssel für stabile Erträge. Um mehr darüber zu lernen, habe ich 2014 und 2015 einen Bodenkurs mit mehreren Terminen bei Friedrich Wenz, einem Bauern und Pionier der Regenerativen Landwirtschaft aus Württemberg und Dietmar Näser, einem Pflanzenbauberater aus Sachsen, besucht. Dadurch habe ich gelernt, den Boden

aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Dort wurde den Teilnehmern der Boden als System erklärt und viele Inhalte wurden anders vermittelt, als beispielsweise im Studium. Ein gesunder, fruchtbarer Boden hat mittlerweile einen sehr hohen Stellenwert eingenommen, um auch langfristig gut wirtschaften zu können.



» ES MUSS ALLES DAFÜR GETAN WERDEN, UM DIE WASSERINFILTRATION ZU VERBESSERN UND DIE SPEICHERFÄHIGKEIT DES BODENS ZU FÖRDERN. «

Michael Reber

Was ist Ihnen im Ackerbau besonders wichtig?

Eines unserer Ziele ist es, den Boden immer bewachsen zu halten, sodass ganzjährig Fotosynthese auf der Fläche stattfindet. Trockenheit ist bei uns am Standort eines der größten Probleme, weil sie die Bodenbiologie nachhaltig schädigt. Es muss alles



dafür getan werden, um die Wasserinfiltration zu verbessern und die Speicherfähigkeit des Bodens zu fördern. Dazu probieren wir immer neue Dinge aus, wie zum Beispiel Getreide als Mischkultur mit Grobleguminosen, wie Winterackerbohnen und Winterfuttererbsen sowie im kommenden Jahr einer probeweisen Untersaat mit Rotklee, auszusäen.

Stoßen Sie bei Ihren Ansätzen auch an Grenzen?

In diesem Jahr haben wir Zwischenfrucht-mischung nach der GPS-Ernte so früh wie möglich gesät. Leider war es im Sommer noch zu trocken und die Saat ging auf einigen Flächen im Weißen Gänsefuß (Melde) unter. Um ein Aussamen dessen zu ver-

meiden, habe ich die Zwischenfrucht dann umbrechen und neu ansäen müssen. Das ist schade und auch ärgerlich. Im nächsten Jahr wollen wir dann deshalb einen Versuch anlegen, wo wir die Zwischenfruchtmischung zum Beispiel mit einem Pneumatikstreuer in die noch stehende GPS-Mischung streuen, um ihr bessere Startbedingungen zu ermöglichen und Bodenbearbeitung zu vermeiden.

Wie bewerten Sie die alternativen Ansätze, auch wirtschaftlich?

Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass nicht alle Systeme jedes Jahr funktionieren und auch nicht an jedem Standort. In einem besonders trockenen oder nassen Jahr muss man schauen, welche Verfahren überhaupt

funktionieren. Außerdem muss die Technik vorhanden bzw. so flexibel sein, dass sie

i NEU: DSV Mais mit Stangenbohnen

Der Misanbau von Mais mit Stangenbohnen erhöht die Vielfalt im Maisfeld. Die Stangenbohnen steigern den Proteingehalt in Maissilagen und ihre Blüten bieten Hummeln und Bienen eine zusätzliche Nahrungsquelle. Durch den erhöhten Proteingehalt der Maissilage kann der Futterzukauf verringert werden und dadurch die Nährstoffbilanz des Betriebes verbessert werden. Durch den Misanbau mit einer Leguminose kann die N-Düngung reduziert werden, wodurch es sich für den Anbau in roten Gebieten eignet.

In der neuen Stangenbohnenmischung der DSV wird die Maissorte JAKLEEN (ca. S 220) mit der neuen, phasinarmen Stangenbohnen-sorte WAV 615 angeboten.

Die Aussaat erfolgt Anfang Mai, eine Kombination aus chemischen mit mechanischen Pflanzenschutz hat sich als vorteilhaft erwiesen. Die Ernte kann mit der im Mais üblichen Häckseltechnik erfolgen.

Weitere Infos unter:



» EINE VERBESSERTE BODENFRUCHTBARKEIT IST DER SCHLÜSSEL FÜR STABILE ERTRÄGE. «

Michael Reber





» WISSENSTRANSFER UND AUSTAUSCH SIND SEHR WICHTIG. DAS BRINGT UNS NACH VORN. «

Michael Reber

unter allen Bedingungen funktionieren kann. Immer neue und teure Maschinen anzuschaffen, ist auch nicht möglich. Wir legen die Versuche immer großflächig an, da wir den Aufwuchs unserer Flächen für die Biogasanlage nutzen, muss so etwas in die Arbeitsabläufe passen, sonst ist es nicht praktikabel. Außerdem sind für mich Bodenstruktur und Ertrag erfolgsentscheidend, denn Geld muss mit der Landwirtschaft schließlich auch verdient werden. Bodenfruchtbarkeit ist eine Investition, die erst einmal Geld kostet. Nach fünf bis sieben Jahren merkt man aber spätestens, dass sie sich rechnet.

Sie haben in den sozialen Netzwerken einige Aufmerksamkeit auf sich gezogen und bieten mittlerweile selbst Seminare zum Thema „Bodenfruchtbarkeit“ an. Wie kam es dazu, und wie sehen Sie die sozialen Medien als Plattform für Landwirte?

Ursprünglich war das Ganze als Öffentlichkeitsarbeit gedacht. Inzwischen sind die meisten Abonnenten jedoch Junglandwirte/-innen, die sich für fruchtbare und gesunde Böden interessieren und wie ich das auf unserem Betrieb umsetze.

Die sozialen Medien sind ein guter Kanal, um zu zeigen, was in der Landwirtschaft möglich ist und was man alles machen oder ausprobieren kann. Dadurch wird bei vielen erst ein Interesse für solche Dinge geweckt. Der Wissenstransfer innerhalb der Landwirtschaft und der Austausch untereinander sind sehr wichtig und dadurch lernt man auch. Videos und Storys in den sozialen Medien, aber auch die Seminare tragen dazu bei, dass ein Austausch zwischen den Leuten stattfindet, und das bringt uns letztendlich auch nach vorn. Ich würde sagen, dass ich 80% der neuen Dinge und Ansätze von Berufskollegen erfahre oder lerne. Es gibt viele, die einen großen Erfahrungsschatz zu allen möglichen Themen rund um die Landwirtschaft haben. Die müssen wir aktivieren, ihr Wissen zu teilen. —

Vielen Dank für das Interview!

Beide Interviews führte
Theresa Frens
Lippstadt
Fon +49 2941 296 466



Innovation

DAS MAGAZIN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Sie erhalten von uns die **Innovation**.

Bei Adressänderungen oder falls Sie die **Innovation** nicht mehr von uns erhalten möchten schicken Sie bitte eine E-Mail an **innovation@dsv-saaten.de**. Postalische Abbestellungen senden Sie bitte an Verlag Th. Mann, Maxstr. 64, 45127 Essen.

Oder faxen Sie uns das Formular zurück an: **02941 296 8370**

- Abbestellungen 6 Wochen zum Ablauf (Berechnungs-/Lieferende) schriftlich an o.g. Adresse
- Ich habe folgende Adressänderung:

Name/ Vorname	
Straße/Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefon	
E-Mail	
Kunden- nummer	
<input type="checkbox"/> Ich möchte den DSV Newsletter per E-Mail beziehen.	
Datum/ Unterschrift	

Sie erklären sich einverstanden, dass Ihre bei DSV erhobenen persönlichen Daten zu Marktforschungs-, schriftlichen Beratungs- und Informationszwecken gespeichert und genutzt werden.

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung finden Sie unter **www.dsv-saaten.de**



Online-Bestellung der Innovation unter **www.magazin-innovation.de/bestellung**